

vermocht, allein sehr reizbar gemacht. Nicht bloß ihre Familie liebt sie innig, sondern ganz Rhodes erkennt ihre Vorzüge und bewunderte längst die edle Entfagung, mit der sie die mancherlei unglücklichen Schicksale ihres Lebens ertrug. Einem dreijährigen Sohne, der einzigen Erinnerung ihrer Ehe, ist sie eine herzlich Mutter.

Diese angesehenen und wegen ihres sittlichen Rufes sehr geschätzte Frau nun, die in dem Hause des Herrn Fualdes, ungeachtet er und ihr Vater Freunde waren, nie Umgang gehabt, noch mit irgend einem der Angeklagten in Verhältnissen gestanden zu haben scheint, — fand sich durch einen noch unerklärten Zufall in jenem verrufenen Hause Bancal, gerade zu der Zeit, als der gräßliche Mord dort verübt ward. Aus den Vorakten war so viel klar: Die Frau Bancal hatte sie in ein dicht an die Küche stoßendes Cabinet geschoben, von welchem aus sie alles hören und sehen konnte. Sie fällt in Ohnmacht. Bei dem Lärm, den ihr Niederfallen verursacht, dringen die barbarischen Mörder in das Cabinet, und beschließen, triefend vom Blute des Ermordeten, beim Anblick eines so gefährlichen Zeugen ihrer ruchlosen That, durch ein zweites Verbrechen auch sie auf die Seite zu schaffen. Jausson, der eine von ihnen, spricht für sie; aber, ehe man ihr die Freiheit und das Leben wiedergiebt, läßt man sie auf dem blutigen Körper des Fualdes den fürchterlichsten Eid ewigen Stillschweigens schwören. Dann bringt Jausson sie nach einem Marktplatz, wo sie vor den Verfolgungen der übrigen Mörder sicher ist, und verschwindet. —

Daß diese bereits bei Eröffnung des Assisenhofs bekannten Umstände die Erwartung der nähern Aufschlüsse und der Art steigerten, wie eine so bedeutende Zeugin den Hergang schildern würde, läßt sich denken. Es war kaum zu ahnen, welche Rolle eine so zartfühlende und liebenswürdige Frau bei einer so ruchlosen That gespielt haben möchte. Sollte sie sich wirklich vergessen und mit einem Freunde grade an diesem unglücklichen Abend in dem Hause Bancals eine Zusammenkunft gehabt haben? Aber warum wählte sie zu einem solchen Besuch grade ein verrufenes Haus? Sie, eine kluge und wohlhabende Dame, würde zu Liebesabenteuern wohl ein zweckmäßigeres und sichereres Local haben finden können. Auch hellt diese Vermuthung nicht im Geringsten ihre heftigen Bewegungen, ihre auf Schrauben gestellten Ausfagen auf. Es gewinnt daher wirklich der

Gedanke fast mehr Wahrscheinlichkeit, als ob sie vielleicht das scheußliche Complot gegen Fualdes Leben geargwohnt, und verkleidet sich entschlossen habe, in das Haus zu gehen, um sich der Ausführung des Verbrechens zu widersetzen. Doch scheint die heroische That fast zu unweiblich, und mancher ihrer Ausfagen widersprechend. Ja, wenn man diese vergleicht, kann man auch auf den Ausweg gerathen, daß Madame Manson vielleicht das Frauenzimmer, von welchem das allgemeine Gerücht erzählte, es sey bei Bancal an jenem Abend gewesen, gekannt, es sich ihr vielleicht entdeckt, und sie aus Großmuth in ihren ersten Ausfagen sich selbst für diese Frau ausgegeben habe. Doch überlassen wir das weite Feld der Conjectur unsern Lesern, und geben jetzt einen, so weit er interessant ist, möglichst getreuen Auszug ihrer Ausfagen vor dem Assisenhofe, zu dem eine zahllose Menschenmenge zusammen geströmt war.

(Die Fortsetzung folgt.)

S i e h ä l t W o r t .

Die schönsten Blumen in mein Leben
Versprach Rosaura mir zu weben,
Als mich ihr scheues Ja beglückte.
Und wahrlich! sie hat Wort gehalten,
Die schönsten Blumen sich entfalten,
Doch sind es leider! nur — gestickte.
W. Blankenburg.

B e r ä n d e r u n g .

In seiner Jugend eiteln Tagen
Im raschen Trott mit Luftbehagen
Zog Liff der Schönen Siegeswagen.
In seines Alters spätern Tagen
Wo Hymens Plagen an ihm nagen
Zieht langsam er den Kinderwagen.
M. B.

Lasset Euer Licht leuchten.

Dem Dichter ist's von Nutzen,
Läßt leuchten er sein Licht.
Wer wollt' es ihm denn puzen?
Thät Rezensent es nicht?

W. Proß.

Auflösung der Charade in Nr. 250.
D a u d r e d n e r .